



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwepnitz, liebe Leser unseres Heimatblattes von Nah und Fern,

eigentlich habe ich nach einem schönen Herbstgedicht gesucht, soll ich Euch was sagen, die waren alle trüb, teilten mir mit, dass die Blätter runterfallen, es kühler wird, die Sonne tiefer steht, man jetzt eine Kuscheldecke braucht und einen warmen Tee. Ich habe keine Zeilen gefunden, wo ich lesen konnte, dass der Herbst wunderschön ist, den Winter ankündigt, es viele Pilze gibt, die Tage etwas kürzer werden, dass langsam das Gefühl kommt, dass man es etwas ruhiger angehen sollte und man die Glühweinflasche in den Einkaufskorb stellt.

Vielleicht habe ich auch nicht das richtige Buch ....

Ja bei mir will sich keine Ruhe einstellen, im Gegenteil: es passiert gerade so viel in unserem Land, in unserem Landkreis und bei uns in der Verwaltung, dass man überhaupt nicht von Ruhe reden kann.

Wenn ich an die Feststellungserklärung der Grundstücke denke, dann bekomme ich sofort rote Flecken. Aber es betrifft ja auch alle privaten Haushalte, alle Grundstückseigentümer. Wir, die Gemeindeverwaltung Schwepnitz, sind ebenfalls betroffen. Die Angaben - sprich die neuen Werte - werden ab dem 1. Januar 2025 als Grundlage zur Bemessung der Grundsteuer verwendet. Auf der Grundlage der von Ihnen übermittelten Daten erlässt das Finanzamt dann die Grundsteuermessbescheide. Dann ist erst die Gemeinde dran. Auf Basis des Grundsteuermessbescheides setzt die Gemeinde die Grundsteuer fest. Naja, da werden wir wohl oder übel alle (Eigentümer) einen solchen neuen Grundsteuerbescheid erhalten. Aber die Vorarbeit ist enorm und verbreitet auch Unsicherheit.

Ein weiteres großes Problem ist die Festlegung, dass die Gemeinde für verschiedene Leistungen ab Januar 2023 eine Mehrwertsteuerpflicht ausweisen und berechnen muss. Dazu ist eine neue Satzung festzulegen und alle Leistungen, die es trifft, gilt es ebenfalls festzulegen. Da kann man nicht von einem ruhigen Herbst sprechen. Aber es geht ja weiter.

Unser Landrat Udo Witschas hat gemeinsam mit allen 57 Bürgermeistern des Landkreises Bautzen einen Brief an unseren Bundeskanzler Olaf Scholz geschrieben. „In Sorge um unser Land“, wir haben diese Zeilen im nachstehenden Text abgedruckt. Ich denke, es trifft genau den Gedanken unserer Menschen in Stadt und Land. Jeder Tag bringt neue Aufregung. Wenn ich mit Leuten spreche, dann wird sehr oft gesagt, ich schaue keine Nachrichten mehr. Die Verunsicherung ist riesengroß.

Man merkt die Verunsicherung schon beim Einkaufen des täglichen Bedarfs - Lebensmittel, Brot, Butter... Wo endet es? Da haben die Leute noch gar nicht die nächste Stromabrechnung bekommen. Die Eigenheimbesitzer, die jetzt Öl tanken, sind locker mit 4.000,-€ dabei. Beim Wohngeld, wird erhöht, was bekommt aber der Eigenheimbesitzer, der ja auch sein Häuschen heizen muss. Es gibt viele Fragen und die Politik diskutiert. Ich hoffe nicht zu lange, sonst gibt es den ersten Frost und vielleicht geborstene Wasserleitungen ...

Für uns als Kommune bedeutet es das gleiche wie im privaten Haushalt. Wir haben die Schule, den Kindergarten, das Straßenlicht, die Turnhalle mit allen Räumlichkeiten, die Feuerwehr/Fahrzeughalle, die Gemeindevereinshäuser, Kegelbahn, andere öffentliche Einrichtungen und Einrichtungen, die die Lebensgrundlage mit bilden – ich denke an den Betrieb der Kläranlage - und nicht

zuletzt auch an die Gemeindeverwaltung selbst. Stellen Sie sich vor, wenn etwas ausfällt. Wir sind auch in der Vergangenheit immer sparsam gewesen, wo sollen wir denn noch sparen. Die Sportler haben mir jetzt mal gesagt, bei den Duschen im Turnhallenkomplex wird schon lange gespart, da gibt es mal warmes Wasser und mal nicht. Die Armaturen müssen dringend ausgetauscht werden, das wissen wir. Im nächsten Haushalt 2023 wird eine grundsätzliche Sanierung der Armaturen mit aufgenommen. Es geht eben nur Stück für Stück.

Wenn ich an das Gemeindeamt denke, dann muss ich mir von meinen Mitarbeitern immer wieder die Kritik anhören, wann sind wir mal dran. Die Beleuchtung ist über 30 Jahre alt. Die Bestuhlung teilweise noch aus DDR-Zeiten. Mit Arbeitsschutz hat dies schon lange nichts mehr zu tun. Ich will gar nicht von den Möbeln anfangen oder von moderner Büroausstattung - so wie in der freien Wirtschaft oder jetzt im neuen Gymnasium in Kamenz. Uns trennen Welten. Ich habe noch immer die Möbel und den Schreibtischstuhl von meinem geschätzten Vorgänger Herrn Helmert. Man könnte ja auch sagen, alles schön antik und es hat lange gehalten!

Ich kann meine Mitarbeiter schon verstehen. Die Leistung und alle zu erledigenden Aufgaben im täglichen Geschäft sind wie in einer großen Verwaltung z. B. wie in Kamenz, Bautzen, Bernsdorf oder Großröhrsdorf. Unsere derzeitigen Arbeitsbedingungen sind wie vor 30 Jahren, außer dass einmal eine neue Telefonanlage installiert oder geringfügig neue Computertechnik angeschafft wurde. Da rede ich aber nicht von modernen Laptops oder eventuell zwei Bildschirmen am Arbeitsplatz, geschweige von ausreichend Platz für jeden Mitarbeiter. Naja, die Jacke muss ich mir schon selbst anziehen und endlich auch beginnen, für die Mitarbeiter etwas zu tun.

Ein ganz anderes Thema beschäftigt zurzeit den Landkreis Bautzen.

Ich weiß nicht, ob Sie es in der Zeitung gelesen haben. Am vergangenen Donnerstag, am 29.09.2022 ist die Entscheidung für ein Großforschungszentrum für das klimaneutrale und ressourcenschonende Bauen in der Zukunft getroffen worden. Am Dienstag davor war ich zu einer Informationsveranstaltung nach Kamenz eingeladen, wo das Projekt „Lausitz Art of Building“ vorgestellt wurde, kurz LAB. In der Vergangenheit wurden bereits Probebohrungen in Rallbitz-Rosenthal durchgeführt. Die dort vorgefundene Granitschicht im Erdinneren „wäre“ eine sehr gute Voraussetzung für weitere Forschungen für die Astrophysik. Was alles auf uns zukommt, wird die Zeit bringen. Ich hoffe auf eine sehr gute strukturelle Entwicklung in der Lausitz.

Jetzt wieder zurück nach Schwepnitz, wir haben bis zum Jahresende noch einiges vor. Die letzte Gemeinderatssitzung hat dafür weitere Grundsteine gelegt.

Es geht noch einmal um die Dresdner Straße 8 und die Problematik – Zusammenlegung zweier Wohnungen. Es wurden weitere Aufträge an Firmen für die Realisierung vergeben. Weiterhin wurden die Planungsleistungen für den Umbau und die Modernisierung des Mehrzweckraumes und der Ausgabeküche (ehemaliger Speiseraum) für die Leistungsphase 5-8 vergeben. Der Baubeginn soll im Januar 2023 sein, wenn bis dahin alle Genehmigungen, Planungen und Auftragsvergaben entschieden sind. Ein bisschen Geduld brauchen wir noch. Die Schulspeisung ist aber auch ab Januar 2023 gesichert.

Was liegt noch alles so an? Natürlich die Herbstferien für unsere Schulkinder. Für die Erstklässler sind es die ersten Ferien, für die Zehntklässler die letzten Herbstferien, so unterschiedlich ist das Leben.

Ich wünsche Euch jedenfalls erlebnisreiche und schöne Ferien, entweder zu Hause in aller Ruhe, im Hort bei tollen Erlebnissen oder gemeinsam mit der Familie bei einem Urlaubstripp. Ganz so, wie jeder möchte und dann geht es noch einmal los bis

zum Weihnachtsfest. Das bedeutet aber auch, dass jetzt die Tage wieder kürzer werden und die Zeitumstellung wieder in die Nähe rückt. Wir stellen die Stühle jetzt rein, also stellen wir die Uhr wieder eine Stunde zurück. Es wird noch zeitiger finster. In der Verwaltung beschäftigen wir uns mit dem Haushaltplan, mit den gestiegenen Energiekosten und hoffentlich nicht mehr mit gestiegenen Coronazahlen und sich daraus ergebende Sanktionen. Ich freue mich auf das Kürbisfest und auf den Weihnachtsmarkt und dazu wünsche ich den Organisatoren ein glückliches Händchen, sie machen das gut und das werden wir auch in diesem Jahr wieder sehen. Also alles Gute und gutes Gelingen und wenn Sie, liebe Schwepnitzer und Gäste, dem Verein eine Freude machen wollen, dann besuchen Sie einfach unsere Feste und überzeugen sich selbst.

Nun möchte ich wieder zum Ende kommen, es scheint noch die Sonne und ich will noch ein bisschen raus und frische Luft schnappen, das geht Ihnen doch bestimmt auch so. Legen Sie einfach die Zeitung weg. Das Geschreibsel können Sie auch am Abend lesen.

Ein kluger Mann hat einmal gesagt:

*Jemanden, der das Leben liebt,  
erkennt man aus der Ferne an seinem tanzenden Gang,  
aus der Nähe an dem Leuchten seiner Augen  
und im Gespräch an seinen Plänen.*

Diese Zeilen möchte ich Ihnen mit auf den Weg geben und mich von Ihnen verabschieden bis zum Monat November. Da sind dann schon die ersten Fröste durch und das Laub raschelt.

Bleiben oder werden Sie gesund, ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Herbst.

Elke Röthig  
Ihre Bürgermeisterin